

Pressemitteilung vom 06.01.2014

Der Bürgerverein und Verein zur Förderung Interkultureller Verständigung BVFIV nimmt Stellung zur geplanten zentralen Sammelunterkunft für Asylbewerber in Steinegg und stellt eine alternative Lösungsmöglichkeit vor.

Sachverhalt

Im kleinen Dorf Steinegg (rund 950 EinwohnerInnen) soll im ehemaligen Altenpflegeheim St. Josef in der Ortsmitte die zentrale dauerhafte Asylbewerber-Sammelunterkunft für den Enzkreis eingerichtet werden.

Wir lehnen dies ab, da wir aus den folgenden Gegebenheiten Konfliktpotentiale und unkalkulierbare Risiken für die Gemeinde erwachsen sehen:

- Steinegg ist eine Wohngemeinde, dezentral gelegen und ohne adäquate Infrastruktur (Lebensmittelgeschäfte, Ärzte, Apotheken usw.)
- Es würde sich in Steinegg um eine zentrale Sammelunterkunft handeln, nicht um ein Asylbewerberheim im klassischen Sinn. Von hier aus soll die Verteilung auf die einzelnen Enzkreisgemeinden erfolgen. Die jeweilige Aufenthaltsdauer in Steinegg wäre daher ungewiss. Eine Integration der Asylsuchenden ist so nicht möglich.
- 50 Asylsuchende aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen würden auf sehr engem Raum untergebracht. Nach Angaben des Ersten Landesbeamten Herz habe man bei der Zusammensetzung der Bewohner nur geringen Einfluss, da im Enzkreis alle Unterkünfte bereits belegt seien. Es ist also zu befürchten, dass auch verfeindete Kulturen Tür an Tür miteinander leben müssen.
- In der Regel sind die Asylbewerber junge Männer zwischen 18 und 35 Jahren. Sie befinden sich in einer akuten Stresssituation. Viele sind traumatisiert durch die zurückliegenden Ereignisse. Vor ihnen liegt eine ungewisse Zukunft. Ohne dass sie zwischenzeitlich einer geregelten sinnvollen Beschäftigung nachgehen dürfen. Im konkreten Fall zudem noch ohne die Möglichkeit, auf kurzen Wegen ein Stück weit am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen.
- Viele Asylsuchende sprechen nur ihre Landessprache. Bei schwelenden Konflikten wären Dolmetscher notwendig, die aufgrund der dezentralen Lage u.U. nicht oder nicht rechtzeitig vor Ort sein könnten.
- Die Steinegger BürgerInnen sind außerstande eine solche Menge an Menschen aufzufangen, die hier unter den o.g. Bedingungen leben würden.

Eine alternative Lösung ist dringend erforderlich!

Steinegger BürgerInnen beschlossen daher die Gründung des

Bürgerverein und Verein zur Förderung Interkultureller Verständigung (BVFIV).

Anliegen des BVFIV ist es, die Verantwortung gegenüber den Asylsuchenden mit den realistischen Möglichkeiten und Gegebenheiten vor Ort in Einklang zu bringen.

Wir sind überzeugt:

1. Die dezentralisierte Unterbringung kleinerer Gruppen in angemessenen Wohnverhältnissen ist wesentlich sozialverträglicher als die Unterbringung in Sammelunterkünften. (Siehe z.B. auch diesbezügliche Erfahrungen in Bayern.)
2. Das Einbeziehen der BürgerInnen ist von grundlegender Bedeutung.

Dies schafft die Voraussetzungen, unter denen wir die Asylsuchenden mit der gebührenden Gastfreundschaft willkommen heißen können.

Der BVFIV legt ein entsprechendes Konzept zur Nutzung des Gebäudes des ehemaligen Altenpflegeheims St. Josef vor. (Siehe Anlage)

Am kommenden Donnerstag (9.1.) treffen sich die Pfarrgemeinderäte aus Neuhausen und Steinegg, sowie der politische Gemeinderat zu einer Sitzung, in der die Weichen für künftige Verhandlungen gestellt werden. Auch der Erste Landesbeamte Herz wird anwesend sein.

Es gibt zwei Möglichkeiten:

1. Die Pfarrgemeinde Neuhausen, der das Gebäude gehört, beharrt auf dem ursprünglichen Plan, gegen den sich laut unseren Informationen der Pfarrgemeinderat Steinegg, die politischen Gemeinderäte und die Steinegger BürgerInnen mehrheitlich aussprechen. Das Gebäude wird zur o. g. Nutzung verkauft.

Folgen:

- Mit dem Verkauf an den Enzkreis verlieren Steinegg und die umliegenden Ortsgemeinden auf viele Jahre hinaus jede Kontrolle hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort. Wir sind den willkürlichen Entscheidungen einer nicht ausgereiften Asylpolitik ausgeliefert, die auch von Organisation wie „Pro Asyl“ kritisiert wird.
- Hunderte von Menschen werden gegen die Verantwortlichen und auch gegeneinander aufgebracht.
Es droht das Zerreißen einer bislang friedlichen Gemeinde.
- Es ist zweifelhaft, ob selbst mit der Einrichtung einer Planstelle für einen Sozialarbeiter für die 50 Asylsuchenden ein funktionierendes Zusammenleben gewährleistet sein kann.
- Die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit seitens der Bevölkerung ist erforderlich. Für ein Projekt dieser Größenordnung, auf diese Art und Weise den Menschen aufgezwungen (Im Geheimen vorbereitet, ohne jede Möglichkeit zur Mitbestimmung im Vorfeld) wird die Akzeptanz der BürgerInnen allerdings kaum zu erwarten sein.

2. Die Pfarrgemeinde Neuhausen unterstützt die Umsetzung eines alternativen sozialverträglichen Vorschlags, wie er durch den BVFIV vorgelegt wird, und wir schlagen gemeinsam einen neuen Kurs ein.

Folgen:

- Kurzfristig stehen zwar in Steinegg weniger Plätze für Asylsuchende zur Verfügung.
- Dafür sind in der Bevölkerung wesentlich höhere Akzeptanz und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit für das entsprechende Projekt zu erwarten.
Einige haben ihre Mitwirkung für diesen Fall bereits zugesagt. Potentiale können sich entfalten. Der Zusammenhalt in der Bürgerschaft wird gestärkt.
- Ein so verwirklichtes gelungenes Miteinander hätte Signalwirkung über die Gemeinde hinaus. Dies kann auch zu einer höheren Akzeptanz für künftige Vorhaben zur Unterbringung von Asylbewerbern im Enzkreis führen, was ganz im Interesse der zuständigen Behörden sein sollte.

Für unser unmittelbares Umfeld bietet der BVFIV eine konkrete sozialverträgliche Lösungsmöglichkeit an.

Darüber hinaus fordern wir die Verantwortlichen auf den übergeordneten Ebenen zu dringend notwendigen Veränderungen auf:

1. Zum Unterbringungsproblem:

Verwalten statt verwahren: Die Anerkennungsverfahren, die sich in der Regel 9 Monate, teilweise auch jahrelang hinziehen sollten z.B. durch eine verbesserte personelle Ausstattung der zuständigen Ämter beschleunigt werden.

2. Langfristig und global gedacht:

Realität ist: Ein Großteil der Anträge auf Asyl wird abgelehnt.

Wir befinden uns hier im traurigen Dilemma zwischen Menschlichkeit und Machbarkeit. Denn ist es fair, Menschen, die voller Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu uns gekommen sind, in ein Land zurückzuschicken, in dem ihr Leben von Armut, Hunger, Chancenlosigkeit oder Naturkatastrophen bedroht ist?

Langfristig kann dieses Problem aber nicht hier, sondern es muss in den Heimatländern der Asylsuchenden gelöst werden. Die EU ist mehr denn je aufgefordert, dort durch eine konsequente und intelligente Entwicklungshilfe daran mitzuwirken, dass die Rahmenbedingungen für ein menschenwürdiges und erfülltes Leben geschaffen werden!

Der BVFIV wird derzeit vertreten durch
Bernd Waibel - Telefon: 07234-6521

Konzept für Erwerb und Nutzung des Gebäudes des ehemaligen Altenpflegeheims St. Josef in Steinegg

Vorwort

Die Ereignisse der vergangenen Tage haben uns alle viel Energie gekostet.

Die Wogen zwischen unseren Gemeinden schlugen hoch wie wohl kaum jemals zuvor.

Es ist an der Zeit, dass wieder Frieden einkehrt.

Lassen wir das Gewesene ruhen und denken wir jetzt an die Zukunft.

Wir glauben, dass aus der Emotionalität und hohen Sensibilisierung bezüglich einer Thematik, die sich ansonsten weitestgehend außerhalb des Fokus unserer Aufmerksamkeit befindet, noch etwas Gutes und Segensreiches erwachsen kann.

Die bisher geplante Sammelunterkunft für Asylbewerber wird von den Steinegger BürgerInnen als absolut untragbar angesehen. 50 Personen übersteigen die sozialverträgliche Aufnahmefähigkeit unserer kleinen Gemeinde bei weitem.

Konsens besteht gleichermaßen darin, dass wir Verantwortung gegenüber den Menschen tragen, die in unserem Land Asyl suchen.

In intensiver Diskussion haben wir daher für das Gebäude des ehemaligen Altenpflegeheims St. Josef ein alternatives Konzept entwickelt.

Es würde ermöglichen, die hier ankommenden Menschen menschenwürdig unterzubringen und ihnen in Offenheit, Toleranz und Respekt zu begegnen. Es gäbe uns die Möglichkeit, voneinander und miteinander zu lernen und einen für alle Beteiligten bereichernden Austausch zu pflegen.

Das hier vorgestellte Projekt kann durch Engagement und Tatkraft verwirklicht werden. Es ist ein Projekt mit potentiell Vorbildcharakter für den Enzkreis, auf das wir alle miteinander stolz sein könnten. Und wir wissen, dass wir es schaffen können, denn von vielen Seiten wurde uns bereits signalisiert: „Wir wollen mithelfen – in einem für uns machbaren Rahmen“.

Das Konzept:

Nutzung des ehemaligen Altenheims St. Josef als „Haus der Kulturen“

1. In den oberen Stockwerken werden drei bis vier familientaugliche Wohneinheiten eingerichtet, die Raum für bis zu 20 Asylsuchende (insbesondere Familien) bieten.

Sie finden hier genug Raum für Privat- und Intimsphäre und können so endlich zur Ruhe kommen.

2. In den Räumlichkeiten im Erdgeschoss wird eine Begegnungsstätte geschaffen:

Ein Raum für die Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen durch die Einheimischen - eingeladen sind hier alle Enzkreisgemeinden!- gemeinsam mit unseren Gästen.

Bauliche Voraussetzungen

Die baulichen Voraussetzungen sind für dieses Vorhaben darstellbar.

Es gibt separate Einheiten für Wohn und Gemeinschaftsbereich.

Im Gemeinschaftsbereich befindet sich eine gut ausgestattete Küche, die für gemeinsame Kochaktionen (s.u.) genutzt werden kann.

Es ist noch Inventar (Mobiliar/ Geschirr u.s.w.) aus dem Betrieb des Altenpflegeheims vorhanden, das weiter genutzt werden kann.

Betrieb

Förderung, Information und Organisation durch den in Gründung befindlichen „Bürgerverein und Verein zur Förderung Interkultureller Verständigung“ (BVFIV).

Finanzierung

Das Gebäude kann vom BVFIV, evtl. mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde erworben werden. Zusätzlich evtl. Spendenaufruf an alle Enzkreisgemeinden, die auf diesem Weg einen Beitrag zur Völkerverständigung in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft leisten können.

Ein angemessener Preis für die Immobilie ist noch mit der Kirchengemeinde Neuhausen zu verhandeln.

Refinanzierung/Laufender Betrieb

Finanzierung des laufenden Betriebs

(eventuell Refinanzierung der Investitionen durch die privaten Investoren) durch:

- Einnahmen aus Vermietung des Wohnraums
- Spenden/Vereinsbeiträge
- Förderung durch die Gemeinde Neuhausen und evtl. Enzkreis

Gemeinsame interkulturelle und interreligiöse Aktionen in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Neuhausen-Steinegg Beteiligungsmöglichkeiten der Vereine und Privatpersonen

Kommunikation/Vermittlung

Eine ehemalige Deutschlehrerin, die interkulturelle Erfahrung mitbringt hat sich bereit erklärt in der Begegnungsstätte Deutschkurse für die Asylsuchenden anzubieten.

Einführung in die deutsche Gesellschaft und Wirtschaft durch qualifizierte Fachkräfte.

(Konkrete Zusage liegt vor.)

Kooperation und Netzwerkarbeit

Resultierend aus langjähriger Tradition Deutschlands als Magnet für Migranten ist ein großer Erfahrungsschatz bereits vorhanden (Integrationsbeauftragte, interkulturelle Vereine u.s.w.). In Kooperation und Netzwerkarbeit können wir vielerorts Rat und Unterstützung zur Umsetzung dieses Projektes finden.

Lebendige Kirchengemeinde – Interreligiöse Veranstaltungen

Gemeinsames Gebet

Das gemeinsame Gebet hat große Kraft. Es spendet den Menschen nach schwerer Zeit Trost und inneren Frieden und hilft, wieder Mut und Zuversicht zu finden.

Wir wollen uns regelmäßig mit unseren Gästen zum Gebet zusammenfinden.

Gemeinsam mit den Asylsuchenden gedenken wir der Menschen in ihrer Heimat und derer, die im Krieg gestorben sind. Wir beten dafür, dass die Machthabenden zur Besinnung kommen und die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass die Menschen in Frieden miteinander leben können.

Veranstaltungen zur Verständigung zwischen Christentum und Islam

Feiertage, Riten und Gebräuche der anderen Religion kennenlernen. Gemeinsamkeiten entdecken.

Evtl. Kooperation mit der Christlich-Islamischen Gesellschaft Pforzheim.

Mögliche Kooperation mit dem KPV Steinegg

Die langjährige Pflegedienstleitung des Krankenpflegevereins der katholischen Pfarreien Neuhausen und Schellbronn bietet an, ihre soziale Kompetenz und Vernetzung, sowie Erfahrung und Organisationsgeschick beim Betrieb der Begegnungsstätte einzubringen.

Mögliche Kooperation mit dem Musikverein Steinegg

Musik verbindet. Die Begegnungsstätte bietet Raum für:

Proben des Musikvereins

Erlernen von Musikinstrumenten, gemeinsames Musizieren

Mitwirkung bei den „Biet-Voices“

Mögliche Kooperation mit dem Obst und Gartenbauverein Steinegg

Anlegen eines Lehrgartens.

Interkultureller Erfahrungsaustausch zum Thema Gartenbau.

Gemeinschaftliches Erschließen des Geländes, Bepflanzen und Pflegen der Beete.

Anbau und Pflege von hierzulande unbekannteren Gemüsesorten und Gewürze und deren Zubereitung beim gemeinsamen Kochen und Essen.

Mögliche Kooperation mit Leichtathletik/Fußballverein Steinegg

Teilnahme am Training, Gemeinsames Boules-Spiel.

„Café Multi Kulti“

Integration ist ein fortlaufender Prozess...

Viele verschiedene Kulturen leben hier im Enzkreis. Viele schon seit Jahrzehnten, aber wie gut kennen wir eigentlich unsere Nachbarn?

Die Begegnungsstätte bietet auch die Möglichkeit, mit bereits hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund ins Gespräch zu kommen und die bestehenden Beziehungen zu vertiefen:

Evl. Einbeziehen von im Enzkreis lebenden Menschen mit Migrationshintergrund als Vermittler/Dolmetscher.

„Andere Länder, andere Sitten“

Austausch zu Erfahrungen mit der hiesigen Kultur/anderen Kulturen.

Vorträge von Asylbewerbern (je nach Qualifikation), Vorstellung ihrer Heimatländer

„Über den Tellerrand“

Internationaler Kochkreis

Kaffeetreff mit internationalen Backspezialitäten

Sommerfest der Kulturen auf dem Gelände mit Grillen und Picknick auf den umliegenden Grünflächen.

Weitere Vorschläge sind willkommen!

Fazit

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,

die viele kleine Schritte tun,

können das Gesicht der Welt verändern.

Wir können hier die Chance nutzen, ein Zeichen zu setzen!

Wir können gemeinsam etwas Besonderes auf die Beine stellen und damit viele Schritte gehen auf dem Weg hin zu mehr gegenseitigem Verständnis in unserer Welt!

Wir laden Sie herzlich ein: Gehen Sie mit!